

Ottenbacher, Martha; Weigel, Hanno

Bestandsaufnahme Informelle Bildung in Trier. Ergebnisbericht

Trier 2012, 43 S.



Quellenangabe/ Reference:

Ottenbacher, Martha; Weigel, Hanno: Bestandsaufnahme Informelle Bildung in Trier. Ergebnisbericht. Trier 2012, 43 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-203073 - DOI: 10.25656/01:20307

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-203073>

<https://doi.org/10.25656/01:20307>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Bestandsaufnahme Informelle Bildung in Trier

Ergebnisbericht

2012

Martha Ottenbacher, Hanno Weigel

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	3
Kurzzusammenfassung	4
1. Einleitung	5
1.1 Was ist informelles Lernen und warum lohnt sich eine genaue Betrachtung?	5
1.2 Aufbau und Ziele der Bestandsaufnahme	7
2. Ergebnisse	10
2.1 Informelle Lerngelegenheiten in der Stadt Trier	10
2.2 Personengruppen in informellen Lernwelten	13
2.2.1 Personelle Ressourcen eines informellen Lernortes	13
2.2.2 Nutzung der Angebote informeller Lernorte durch öffentliches Publikum	16
2.3 Kooperationen mit anderen (Bildungs-)Einrichtungen	18
3. Zusammenfassung und Ausblick	20
Literaturverzeichnis	21
Anhang A: Lernorte der Stadt Trier	22
Anhang B: Fragebogen zur Bestandsaufnahme Informelle Bildung in Trier	39

Tabellenverzeichnis

■ Tabelle 1 - Begriffliche Bestimmung und Abgrenzung des formalen, non-formalen und informellen Lernens	6
■ Tabelle 2 - Überblick über Personengruppen in verschiedenen Lernwelten der informellen Bildung 8	
■ Tabelle 3 - Anzahl von Lernorten informellen Lernens nach Lernortgruppen in der Stadt Trier und Teilnehmer der Umfrage Informelle Bildung, 2012.	11
■ Tabelle 4 - Anzahl der Hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitglieder nach Lernwelten, 2011	13
■ Tabelle 5 - Anzahl der Ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitglieder nach Lernwelten, 2011.....	14
■ Tabelle 6 - Anzahl der Besucher/Nutzer nach Lernwelten, 2011	16
■ Tabelle 7 - Kooperationen mit Einrichtungen der formalen und non-formalen Bildung (in %)	18
■ Tabelle 8 - Anzahl der Orte informellen Lernens, die mit verschiedenen Einrichtungen der formalen und non-formalen Bildung kooperieren.....	19
■ Tabelle 9 - Anhang - Lernorte der Stadt Trier	22

Abbildungsverzeichnis

■ Abbildung 1 - Analyseschema zum Lernen in nicht-standardisierten Kontexten	7
■ Abbildung 2 - Anzahl von informellen Lernorten nach Stadtbezirk, 2012.....	12
■ Abbildung 3 (1-7) - Mitarbeiter und Mitglieder nach Geschlecht (in %), 2011	15
■ Abbildung 4 - (1-7) Besucher und Nutzer nach Geschlecht (in %), 2011	17

Kurzzusammenfassung

Die große Relevanz der informellen Bildung steht bisher in einem deutlichen Gegensatz dazu, was über diesen Bereich an Informationen vorliegt. Uneinheitliche Begriffsdefinitionen erschweren die Operationalisierung der informellen Bildung. Der Bereich der informellen Bildung ist durch ein allgemeines Datendefizit gekennzeichnet. Zudem gibt es kaum methodische Konzepte oder Erfahrungen darüber, wie dieser Bereich quantifiziert werden kann. „Lernen vor Ort“ in Trier versucht, diesen Bildungsbereich mittels einer Bestandsaufnahme zu erfassen und leistet damit Pionierarbeit. Ein wichtiges Ergebnis der Bestandsaufnahme besteht in der Erarbeitung einer umfangreichen Liste von informellen Lernorten in Trier und ihrer Zuordnung zu den Kategorien „Medien“, „Kulturelles Leben“, „Gesellschaftliche Teilhabe“, „Vereinslandschaft“, „Hilfsorganisationen“, „Familie, Kinder- und Jugendarbeit“ sowie „Beratungs- und Selbsthilfegruppen“. Diese Systematik ist zentral, weil sie einen besseren Überblick über das große Feld der informellen Bildung und ihre heterogenen Lernorte erlaubt. Des weiteren liefert die Bestandsaufnahme Hinweise auf die Struktur der Lernorte hinsichtlich ihres Professionalisierungsgrades (Verhältnis von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/Mitgliedern eines Lernortes), der Reichweite ihrer Angebote (Zahl der Nutzer/Besucher eines Lernortes) und Genderaspekten. Abschließend werden anhand der Kooperationstätigkeiten zwischen den Einrichtungen Erkenntnisse über die Verzahnung des Bereiches der informellen Bildung mit dem Bereich der formalen und non-formalen Bildung gewonnen.

1. Einleitung

Nach der Vorstellung des 1. Trierer Bildungsberichts im Jahr 2011 wurde angeregt, das lückenhafte Bild der non-formalen und informellen Bildung für die Stadt Trier weiter zu vervollständigen. Die von Lernen vor Ort konzipierte Bestandsaufnahme „Informelle Bildung in Trier“, die im Sommer 2012 durchgeführt wurde, ist ein erster Schritt, das bestehende Datendefizit in diesem Bildungsbereich abzubauen.

Im Kapitel 1.1 wird das informelle Lernen als ein Lernen im alltäglichen Leben beschrieben und anhand von Beispielen skizziert, um anschließend die Bedeutung für die bildungspolitische Debatte und Potenziale für die Bildungsbiografie aufzuzeigen. Daran anschließend werden im Kapitel 1.2 die Struktur und das Vorgehen der Bestandsaufnahme erläutert sowie auf die Besonderheiten dieses Lernfeldes hingewiesen. Die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Bestandsaufnahme werden ebenfalls dargestellt.

Das Kapitel 2 stellt die Ergebnisse der Bestandserhebung in detaillierter Weise dar. In Kapitel 3 werden abschließend die zentralen Punkte der Bestandserhebung zusammengefasst.

1.1 Was ist informelles Lernen und warum lohnt sich eine genaue Betrachtung?

Um das kommunale Bildungsgeschehen zu verstehen und zu gestalten, müssen auch die Lernmöglichkeiten und Lernorte¹ außerhalb von Schule, Hochschule oder Volkshochschule betrachtet werden. Denn auch - oder gerade - abseits der bekannten Bildungseinrichtungen, wie etwa in der Familie, in Vereinen oder in der Arbeitswelt vollziehen sich wichtige Lern- und Bildungsprozesse. Das alltägliche Leben bietet an den verschiedensten (Lern-)Orten eine große Bandbreite an Lerninhalten, die wir uns auf unterschiedlichste Art und Weise aneignen - meist, ohne dass es uns bewusst ist. Beispielsweise lerne wir in der Freizeit beim Besuch eines Museums, beim ehrenamtlichen Engagement für eine soziale Einrichtung oder bei der Arbeit im Austausch mit anderen Kollegen über ein bestehendes Problem. Wir kennen ein solches Lernen in der Alltagssprache beispielsweise auch als „learning by doing“.

In bildungspolitischen und wissenschaftlichen Debatten wird dieses Lernen heutzutage vor allem unter dem Begriff des *informellen Lernens*² gefasst und kann im Rahmen dieses Berichts verstanden werden als Lernprozesse,

„die außerhalb des formal organisierten Bildungssystems stattfinden und im Unterschied zur Schule ohne formale Verpflichtungen verlaufen, keinem Lehrplan, keiner Prüfungsordnung, keiner Leistungszertifizierung etc. unterliegen sowie in Bezug auf Lernziele, Lernzeit und Lernförderung nicht strukturiert sind“ (Düx u.a. 2009, S. 26).

Das bedeutet jedoch nicht, dass es sich beim informellen Lernen um eine ganz neue Lernart handelt, Lernen läuft physiologisch gesehen immer gleich ab (vgl. ebd.). Informell sind jedoch die Orte und Situationen in denen gelernt wird. Dementsprechend liegen auch die Potenziale des informellen Ler-

¹ Die Begriffe „Lernmöglichkeit“ und „Lernort“ bezeichnen im Bericht die Organisationen in der Stadt Trier (darunter sind alle befragten Einrichtungen, Initiativen, Verbände und Vereine zu verstehen), die durch ihre Strukturen informelle Lern- und Bildungsprozesse ermöglichen können.

² Die Begriffe informelles Lernen und informelle Bildung werden in der Fachliteratur weitestgehend synonym gebraucht und auch hier ohne weitere Differenzierung verwendet.

nens vor allem außerhalb des schulischen Lehrplans und können einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung liefern.

Nicht ohne Grund gerät das informelle Lernen in den letzten Jahren verstärkt in den Blick von Wissenschaft und Bildungspolitik. Die Europäische Kommission hat sich im Rahmen der Debatte um das Lebenslange Lernen auf eine begriffliche Einteilung verständigt, die die Orte und die Organisationsformen des Lernens in den Blick nimmt (siehe ■ Tabelle 1).

■ **Tabelle 1 - Begriffliche Bestimmung und Abgrenzung des formalen, non-formalen und informellen Lernens**

Formales Lernen	Non-formales Lernen	Informelles Lernen
Lernen, das üblicherweise in einer Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung stattfindet, (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) strukturiert ist und zur Zertifizierung führt.	Lernen, das nicht in einer Bildungs- oder Berufsbildungseinrichtung stattfindet und üblicherweise nicht zur Zertifizierung führt. Gleichwohl ist es systematisch (in Bezug auf Lernziele, Lerndauer und Lernmittel).	Lernen, das im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit stattfindet. Es ist (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung.

(Quelle: Kommission der Europäischen Gemeinschaft 2000, S. 9)

Während das formale Lernen einfach im Bildungssystem zu verorten ist - angefangen bei der Grundschule bis hin zur Hochschule bzw. der dualen Berufsausbildung - findet das non-formale Lernen zwar außerhalb dieses formalisierten Systems, jedoch durchaus unter institutionellen und geregelten Bedingungen, wie beispielsweise im Rahmen der Volkshochschule oder der beruflichen Weiterbildung statt (vgl. Gnahn 2003, S. 90). Das informelle Lernen hingegen definiert sich mehr durch seine *Abgrenzung* zu jeglichem standardisierten Lernen und umfasst vielfach alles, „was keine formal geregelte, überprüfte Bildung zum Ziel hat“ (Rauschenbach 2009, S. 36.). Durch diese Offenheit und durch seine Unbestimmtheit, die sich in der Verortung im alltäglichen Leben mit all seinen Facetten widerspiegelt, erklärt sich auch die Schwierigkeit, das informelle Lernen empirisch zu erfassen. Trotz der begrifflichen Dreiteilung der EU gibt es noch keine einheitliche und allgemeingültige Definition oder Begriffsverwendung (vgl. ebd., S. 35f.).

Dennoch ist die Bedeutung dieser „anderen Seite der Bildung“ (Otto/Rauschenbach 2004) für die individuelle Entfaltung und gesellschaftliche Teilhabe unbestritten. So arbeiten z.B. im Sportverein Jugendliche oder Erwachsene im Team zusammen und können dort ihre Kooperationsfähigkeit und den rücksichtsvollen Umgang miteinander weiterentwickeln (vgl. Golenia/Neuber 2010, S. 201f.). Gleichzeitig kann der Basketballverein oder die Skaterhalle in Stadtteilen mit einer hohen Zahl an Migranten ein Ort sein, der die Integration fördert. Dort müssen Jugendliche, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen, respektvoll miteinander umgehen und erlernen so Akzeptanz und Toleranz. In ähnlicher Weise sind Jugendliche als ehrenamtliche Leiter einer Freizeitgruppe gefordert. Hier lernen sie Gruppen zu leiten, Verantwortung zu übernehmen oder Konfliktsituationen zu begegnen (vgl. Dux u.a. 2009, S. 262f.). Dadurch wird nicht nur das Selbstbewusstsein des Einzelnen gestärkt, sondern es werden wichtige soziale und personelle Kompetenzen erworben. Diese sind für das gesellschaftliche Miteinander und für das spätere Berufsleben von großer Bedeutung und ergänzen die Lernprozesse in Schule und Familie³.

³ Ein ausführlicher Überblick zu empirischen Erkenntnissen bezüglich der Wirkung und Lerneffekte informellen Lernens findet sich unter anderem bei Dux u.a. (2009, S. 12-22).

1.2 Aufbau und Ziele der Bestandsaufnahme

Aufgrund der beschriebenen Potenziale darf das informelle Lernen in der Bildungsberichterstattung nicht unberücksichtigt bleiben. Bereits im 1. Trierer Bildungsbericht wurde das informelle Lernen aufgegriffen und u.a. darauf hingewiesen, dass auch Stadtbezirke mit besonders hoher sozialer Belastung vielfältige Lernorte für kommunikative und soziale Fähigkeiten bieten (vgl. Stadt Trier 2011, S. 87). Allerdings wurden zur Erfassung informeller Lernprozesse bisher „noch keine statistischen Dokumentationssysteme“ (Regionalverband Ruhr 2012, S. 187) aufgebaut, die diese Seite der Bildung durch konkrete Zahlen darstellen können. Das Arbeitsfeld Bildungsmonitoring im Projekt „Lernen vor Ort“ hat sich im Rahmen der Bildungsberichterstattung der Herausforderung gestellt, diese Bildungsdimension für die Bildungsstatistik zu erschließen und in Zahlen darzustellen. Mit der Bestandsaufnahme zum informellen Lernen soll ein erster Schritt gemacht werden, quantitative Daten zum informellen Lernen in der Stadt Trier zu erheben und darzustellen. Das Trierer Bildungsmonitoring nimmt damit eine Pionierrolle in Deutschland ein.

Der erste Schritt beinhaltet die Begriffsbestimmung des informellen Lernens als Grundlage für die Bestandsaufnahme. Man kann in Deutschland noch nicht von einer allgemeingültigen und einheitlichen Definition sprechen, jedoch lässt sich ein „breit akzeptiertes Begriffsverständnis“ (Dehnbostel/ Seidel/ Stamm-Riemer 2010, S. 8) erkennen, welches sich an der Definition der EU orientiert. Für die Bestandsaufnahme wurde die bereits zitierte Definition von Dux u.a. (2009) zugrunde gelegt, die informelles Lernen außerhalb der formal und non-formal organisierten Bildung verortet und als unstrukturiert charakterisiert.

Im zweiten Schritt werden die Erhebungsebenen des informellen Lernens ausgewählt. Dem Analyse-schemata nach Rauschenbach (2009) folgend können drei Ebenen herangezogen werden, die bezogen auf das Lernen in nicht-standardisierten Kontexten sinnvoll erscheinen (siehe ■ Abbildung 1).

■ **Abbildung 1 - Analyseschema zum Lernen in nicht-standardisierten Kontexten**

Erhebungsebenen des in- formellen Lernens	Lernorte
	Wo wird gelernt?
1. Ebene: Gelegenheits- und Ermöglichungs- strukturen	-Welche thematischen Schwerpunkte hat der Lernort? -Wo liegt der Lernort? -Wie ist der Lernort personell ausgestattet?
2. Ebene: Inanspruchnahme und Nutzung dieser Angebote	-Wie viele Menschen nutzen den Lernort? -Wie sind die Nutzergruppen beschaf- fen (Geschlecht)? -Welche Angebote werden besonders stark genutzt?
3. Ebene: Vermeintliche bzw. tatsächliche Effek- te & Wirkungen als Folge der Nutzung	

(nach Rauschenbach 2009)

Die Aussagen der Bestandsaufnahme zum informellen Lernen beziehen sich dabei ausschließlich auf die ersten beiden Ebenen, also auf die Lernorte als Gelegenheitsstrukturen für informelles Lernen (**1. Ebene**) und die Inanspruchnahme und Nutzung dieser Lernorte durch die Bürger (**2. Ebene**). Während auf der ersten Ebene eine Aufzählung und genauere Beschreibung der unterschiedlichen Lernorte erfolgt, werden auf der zweiten Ebene Zahlen zur Nutzung der entsprechenden Lernorte sowie Informationen zur jeweiligen Nutzergruppe erhoben. Über die pädagogischen Effekte und Wirkungen dieser Lernorte, also das tatsächlich Gelernte oder die erworbe-

nen Kompetenzen (**3. Ebene**), werden in dieser Bestandsaufnahme keine Aussage getroffen.⁴

Nachdem die Erhebungsebenen feststehen, werden im dritten Schritt die Organisationen ausgewählt, die im Rahmen der Bestandsaufnahme als Lernorte erfasst und näher befragt werden. Voraussetzung für die Auswahl der Lernorte ist erstens, dass sie prinzipiell jedem Bürger offen stehen. Es werden Organisationen einbezogen, die den Menschen durch Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Mitarbeit (wie z.B. in Vereinen und sozialen Einrichtungen) oder durch ihre Arbeit und Aktivitäten im öffentlichen Raum (wie z.B. Museen oder Theater) vielfältige Bildungs- und Lernprozesse eröffnen. Wichtige Lernorte wie z.B. die Familie oder der Freundeskreis werden in der Bestandsaufnahme nicht erfasst. Zweitens werden nur die Lernorte berücksichtigt, die über eine für die Organisation zuständige Ansprechperson verfügen, um die Befragung an sie zu richten. Deswegen konnte auch nur ein kleiner Teil der Kirchen befragt werden und auch die öffentlichen Spiel- und Bolzplätze wurden aus diesem Grund nicht erfasst. Des weiteren liegt der Fokus auf Lernorten, deren Angebote hauptsächlich der informellen Bildung zuzuschreiben sind. Daher werden Schulen (hauptsächlich Einrichtungen der formalen Bildung) oder Kammern und die Volkshochschule (hauptsächlich Einrichtungen der non-formalen Bildung) nicht erfasst. Auf der Grundlage dieser Voraussetzungen wird eine Liste mit den entsprechenden Lernorten erstellt. Diese Liste beruht auf den bereits im 1. Trierer Bildungsbericht gesammelten Lernorten, auf Daten aus einem Beratungsführer des Vereins fennek⁵ und eigens recherchierten Lernorten⁶.

Die Liste beinhaltet Lernorte (vom Kleingärtnerverein bis zum Museum), die in ihrer Struktur und Organisationsform sehr unterschiedlich sind. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, die jeweiligen Orte in einheitlicher Form zu erfassen und darzustellen. Die verschiedenen Lernorte werden deshalb in einem vierten Schritt Kategorien, den so genannten *Lernwelten*, zugeordnet. Drei dieser Lernwelten fanden bereits im 1. Trierer Bildungsbericht Anwendung. Im Rahmen der Bestandsaufnahme werden sie auf insgesamt sieben Lernwelten erweitert (siehe ■ Tabelle 2). Die Lernwelten werden außerdem in drei unterschiedliche Typen eingeteilt, um die Adressaten der Bestandsaufnahme gezielter ansprechen und befragen zu können (beispielsweise sind im Verein meist keine *Mitarbeiter* sondern *Mitglieder* tätig, während das Museum in der Regel keine *Mitglieder* sondern *Mitarbeiter* beschäftigt):

■ **Tabelle 2 - Überblick über Personengruppen in verschiedenen Lernwelten der informellen Bildung**

Lernwelten	Personengruppen		Typ
Medien	Nutzer	Mitarbeiter	III
Kulturelles Leben	Besucher	Mitarbeiter	II
Gesellschaftliche Teilhabe	Besucher	Mitglieder	I
Vereinslandschaft	Besucher	Mitglieder	I
Hilfsorganisationen	Besucher	Mitglieder	I
Familien, Kinder- und Jugendarbeit	Nutzer	Mitarbeiter	III
Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen	Nutzer	Mitarbeiter	III

Quelle: Eigene Erstellung.

⁴ Hier können empirische Untersuchungen, wie sie in verschiedenen Bereichen bereits durchgeführt wurden und beispielsweise den Kompetenzerwerb durch das Engagement in Vereinen nachwiesen (vgl. exemplarisch Dux u.a. 2009 sowie Hansen 2008), Hinweise auf Bildungsrelevanz und Lernpotenziale liefern.

⁵ Der fennek-Beratungsführer führt eigens eine Datenbank über das „vielfältige Angebot der sozialen Landschaft für die Stadt Trier, in der eine Vielzahl von Organisationen und Gruppierungen ihre Arbeit und ihre Aktivitäten darstellen“ (<http://www.fennek.de/>).

⁶ Es wurde versucht, ein möglichst breites Spektrum an Lerngelegenheiten in der Stadt Trier zu erfassen. Dennoch erhebt die Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

In Abhängigkeit von den ausgewählten Lernorte werden im fünften Schritt die Ziele der Bestandsaufnahme konkretisiert:

1. Es werden informelle Lerngelegenheiten in der Stadt Trier erfasst und näher in Bezug auf Zielgruppen und personelle Ressourcen bestimmt, um ein umfassenderes und vergleichbares Bild der unterschiedlichen Lernorte zu erhalten.
2. Es werden die thematischen Schwerpunkte informeller Lernorte erfasst.
3. Es wird ein Überblick über die Gruppe der Mitarbeiter bzw. Mitglieder der informellen Lernorte gegeben (personelle Ressourcen eines Lernortes).
4. Es wird ein Überblick über die Beschaffenheit der Nutzer und Besucher der informellen Lernorte gegeben (die Zielgruppe eines Lernortes).
5. Es werden Informationen über Kooperationen bzw. Vernetzung der Lernorte mit formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen zusammengestellt.
6. Die Daten und Informationen der verschiedenen informellen Lernmöglichkeiten tragen zur kontinuierlichen Dokumentation in der Stadt Trier bei.

Zur Durchführung der Bestandsaufnahme wird in Absprache mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) ein vierseitiger Fragebogen entwickelt (Seite 38 im Anhang). Der Fragebogen ist als schriftliche Befragung konzipiert. Die Adressaten der Befragung sind in vielen Fällen Vorstände oder Leitungskräfte der jeweiligen Organisationen. Je nach Vollständigkeit der Kontaktdaten wurde der Fragebogen im Juni 2012 per E-Mail mit einem Link zur Onlinebefragung oder postalisch mit einem ausgedruckten Fragebogen und frankiertem Rückumschlag den jeweiligen Organisationen zugesandt. Die Befragten konnten den Fragebogen über einen Zeitraum von zwei Monaten beantworten.

Aufgrund mangelnder Aktualität von Adressen (weil Organisationen nicht mehr existieren oder angeschriebene Vorstände nicht mehr aktiv sind) konnten 81 E-Mails (von 493 versendeten E-Mails) und 3 Briefe (von 153 versendeten Briefen) nicht zugestellt werden.

Die Rücklaufquote von 16,9% ist gering und lässt in der Datenauswertung nur in geringem Maß Aussagen für die Gesamtheit aller informellen Lernorte zu. Unter den verschiedenen Gründen zur geringen Rücklaufquote wird vermutet, dass einige der angeschriebenen Organisationen sich selbst nicht als Lernorte informeller Bildung verstehen und deswegen nicht teilgenommen haben.

2. Ergebnisse

Das zweite Kapitel berichtet über die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und gliedert sich in drei Abschnitte. In Kapitel 2.1 wird ein möglichst umfassendes Bild aller informellen Lernorte in Trier gezeichnet. Daran anschließend werden für diejenigen Organisationen, die an der Befragung „Informelle Bildung in Trier 2012“ teilgenommen haben, nähere Angaben zu ihrer Struktur gemacht werden. Kapitel 2.2 berichtet über die Zusammensetzung der Personengruppen (Mitarbeiter/Mitglieder und Besucher/Nutzer) in den Lernorten nach Hauptamt und Ehrenamt sowie nach Geschlecht. Kapitel 2.3 berichtet, in welcher Weise die Lernorte mit Einrichtungen aus dem formalen und non-formalen Bereich kooperieren und gibt damit Hinweise auf die Verzahnung der verschiedenen Bildungsbereiche.

2.1 Informelle Lerngelegenheiten in der Stadt Trier

Kapitel 2.1 gibt einen Überblick über die Bandbreite der informellen Lerngelegenheiten in Trier. Betrachtet wird, wie viele Lernorte es in verschiedenen Kategorien von Lernwelten der informellen Bildung gibt (Kapitel 2.1.1) und wie sich die Lerngelegenheiten im Stadtgebiet verteilen (Kapitel 2.1.2).

Die Welt der informellen Lerngelegenheiten in Trier ist vielfältig. ■ Tabelle 3 (Seite 11) listet die Lernorte nach einzelnen Lernwelten auf und gibt einen Überblick über die Teilnahme an der Befragung zur informellen Bildung 2012.

Mithilfe des 1. Trierer Bildungsberichtes, des fennek-Beratungsführers und eigener Recherchen konnten insgesamt 646 Lernorte der informellen Bildung in Trier ausgemacht werden. Aus ■ Tabelle 3 wird ersichtlich, dass die Mehrheit der informellen Lerngelegenheiten in der Vereinslandschaft angesiedelt sind (443 von 646 Lernorten). Das Themenspektrum der Vereine reicht dabei von Sport und Spiel (mit 152 Vereinen der größte Teil aller Vereine) über Computer und Technik bis hin zu Naturschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit. Die Welt der Medien ist mit 10 von 646 gezählten Lernorten vergleichsweise klein. Die vollständige Liste aller 649 informellen Lernorte in Trier befindet sich in ■ Tabelle 9 im Anhang (S. 22). Darin ist festgehalten, welche Lernorte welcher Lernwelt („Medien“, „Kulturelles Leben“, „Gesellschaftliche Teilhabe“, „Vereinslandschaft“, „Hilfsorganisationen“, „Familie, Kinder- und Jugendarbeit“ sowie „Beratungs- und Selbsthilfegruppen“) zugeordnet werden. Die unterschiedlichen Lernorte werden innerhalb der Lernwelten unter thematischen Gesichtspunkten zu Lernortgruppen zusammengefasst. Diese Systematik hat es bisher noch nicht gegeben. Sie erweitert die im 1. Trierer Bildungsbericht vorgenommene Systematik und ist zentral für die weitere Bestandsaufnahme, weil damit das große Feld der informellen Bildung besser überblickt und die Ergebnisse leichter interpretiert werden können.

In der ■ Tabelle 3 wird zudem deutlich, dass mit den 95 Lernorten, die an der Umfrage teilgenommen haben, nur ein kleiner Ausschnitt der informellen Lerngelegenheiten eingefangen werden konnte (rund 15%). Am Besten konnte dabei die Lernwelt des Kulturellen Lebens abgebildet werden, in der gut die Hälfte der Lernorte an der Befragung teilnahm. In der Kategorie Medien nahmen vier von elf Lernorten an der Befragung teil. Aus der Lernwelt Familie, Kinder- und Jugendarbeit wurden in der Befragung rund ein Viertel aller Lernorte erfasst (26,4%). Mit sieben Freiwilligen Feuerwehren konnte ein gutes Fünftel (22,6%) aller 31 Hilfsorganisationen befragt werden. In den Lernwelten Gesellschaftliche Teilhabe, Vereinslandschaft sowie Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen konnten jeweils gut 10% aller Lernorte dieser Kategorien erfasst werden.

Der geringe Rücklauf lässt in Verbindung mit der großen Heterogenität der befragten Lernorte nur begrenzt statistische Auswertungen zu.

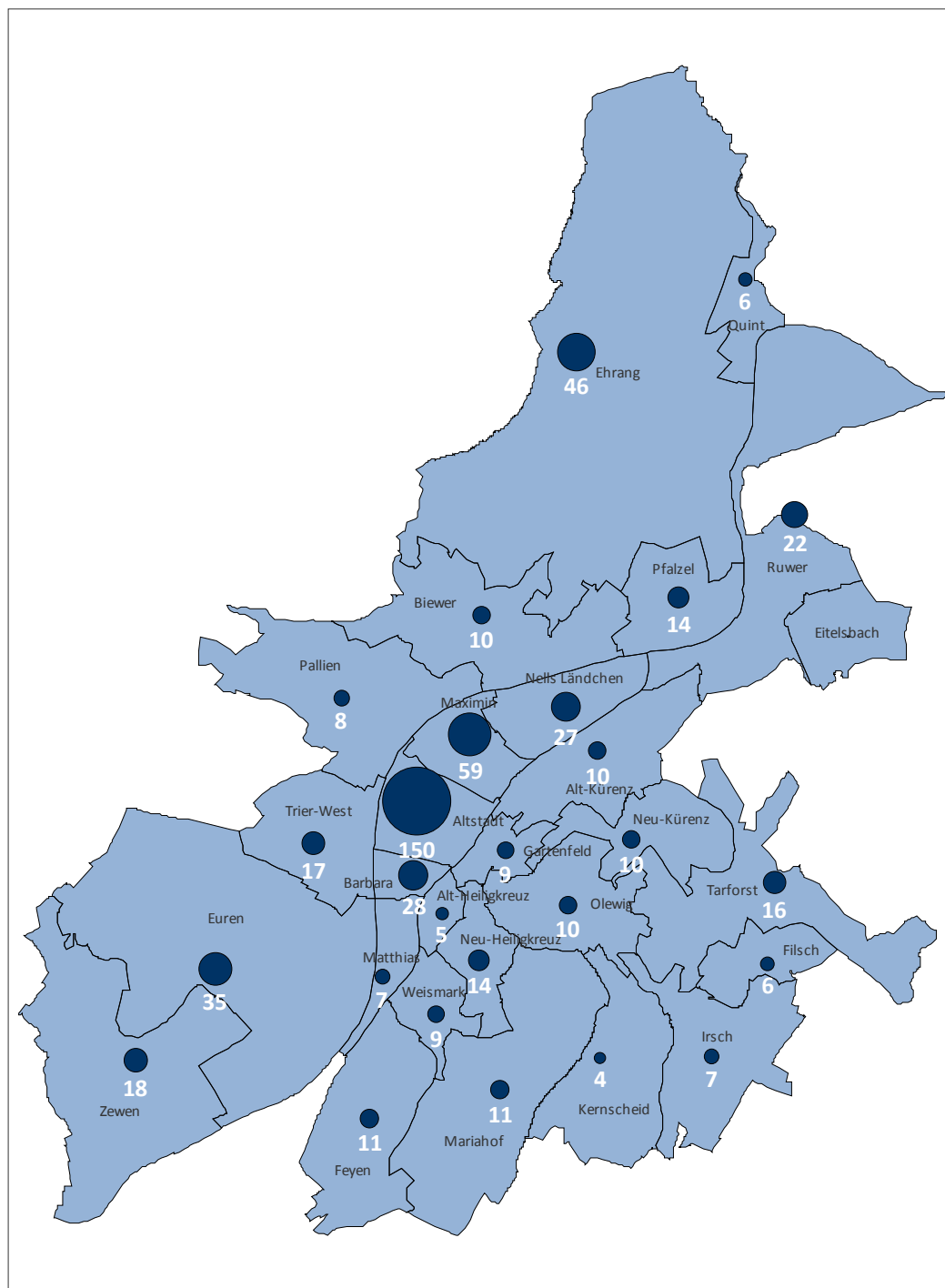
■ **Tabelle 3 - Anzahl von Lernorten informellen Lernens nach Lernortgruppen in der Stadt Trier und Teilnehmern der Umfrage Informelle Bildung, 2012.**

Lernwelten	Lernortgruppen (thematisch zusammengefasst)	Alle	... davon Teilneh- mer der Umfrage	
			Anzahl	Prozent
Medien	Selbstlernzentrum	2	0	0.0
	Zeitung	3	2	66.7
	Radio	4	2	50.0
	Fernsehen	1	0	0.0
		10	4	40.0
Kulturelles Leben	Kino	2	1	50.0
	Museen und Ausstellungen	7	1	14.3
	Bibliotheken	8	8	100.0
	Theater	1	1	100.0
	Kirchen	6	3	50.0
	Kultur und Freizeit	7	2	28.6
		31	16	51.6
Gesellschaftliche Teilhabe	Freiwilligendienst und Ehrenamt	3	1	33.3
	Behindertendienst	1	0	0.0
	Migration	9	1	11.1
	Gemeinwesenarbeit	7	0	0.0
	Parteien und Gewerkschaften	17	2	11.8
		37	4	10.8
Vereinslandschaft	Sport- und Spielvereine	152	14	9.2
	Musik-, Gesangs- und Tanzverein	85	8	9.4
	Brauchtums- und Karnevalsverein	27	2	7.4
	Theaterverein	9	0	0.0
	Computer- und Technikverein	6	2	33.3
	Religionsvereine und - gemeinschaften	10	0	0.0
	Motorsportverein	4	0	0.0
	Interkulturelle Vereine	26	1	3.8
	Sonstiges (z.B. auch Kleingärtner-, Bürger-, Fördervereine)	101	11	10.9
	Kultur- und Kunstverein	16	1	6.3
	Naturschutz, Ökologie und Nachhal- tigkeit	7	6	85.7
		443	45	10.2
Hilfsorganisationen	Freiwillige Feuerwehr	22	6	27.3
	Hilfsdienste (Maltester, DRK, THW)	9	1	11.1
		31	7	22.6
Familie, Kinder- und Jugendarbeit	Familie	5	3	60.0
	Kinder- und Jugendarbeit	48	11	22.9
		53	14	26.4
Beratungsstellen und Selbsthilfe- gruppen	Beratungsstellen und Selbsthilfe- gruppen	41	4	9.8
		41	4	9.8
Gesamt		646	94	14.6

Quelle: Umfrage Informelle Bildung 2012 und eigene Berechnungen.

Für Lernorte mit Adressangaben kann in einer Karte die Verteilung der Standorte auf die einzelnen Stadtbezirke dargestellt werden.⁷ ■ Abbildung 2 lässt erkennen, dass die Lernorte ungleich im Stadtgebiet verteilt sind. Dabei häufen sich die Orte informellen Lernens in der Altstadt.

■ Abbildung 2 - Anzahl von informellen Lernorten nach Stadtbezirk, 2012



⁷ Wegen fehlender Adressangaben wird die Kartendarstellung nur für 569 von 646 Lernorten vorgenommen.

2.2 Personengruppen in informellen Lernwelten

Diejenigen Personen, die in informellen Lernorten agieren, können in zwei Gruppen unterschieden werden (siehe ■ Tabelle 2, Seite 8). Die erste Gruppe bildet einen festen Kern: Personen, welche die Lernorte managen und die Angebote organisieren. Das sind meist Mitarbeiter oder Mitglieder. Die zweite Gruppe von Personen bildet das öffentliche Publikum: jene Personen, die als Besucher oder Nutzer von außen an die Lernorte herantreten, und die Angebote in Anspruch nehmen. Für jede Person – egal ob sie zum festen Kern oder öffentlichen Publikum gehört – gilt, dass sie dort an informellen Lernprozessen teilnehmen können.

2.2.1 Personelle Ressourcen eines informellen Lernortes

Mitarbeiter und Mitglieder zählen zur personellen Ausstattung eines informellen Lernortes. Dabei muss unterschieden werden zwischen hauptamtlichen Mitarbeitern bzw. Mitgliedern und ehrenamtlichen Mitarbeitern/Mitgliedern.

Die Zahl der **hauptamtlich** tätigen Personen könnte ein Indikator für den Professionalisierungsgrad eines informellen Lernortes sein. Je höher die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter/Mitglieder, desto professioneller ist das Angebot dieses Lernortes aufgestellt.

■ Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Bandbreite der Mitarbeiter-/Mitgliederzahl im hauptamtlichen Bereich.

■ **Tabelle 4 - Anzahl der Hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitglieder nach Lernwelten, 2011**

Lernwelten	Anzahl Hauptamtliche Mitarbeiter/Mitglieder		Anzahl Lernorte
	Minimum	Maximum	
Kulturelles Leben	0	250	11
Gesellschaftliche Teilhabe	3	9	4
Vereinslandschaft	0	11	27
Hilfsorganisationen	0	1	5
Familie, Kinder- und Jugendarbeit	0	180	10
Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen	0	170	4

Quelle: Umfrage Informelle Bildung 2012 und eigene Berechnungen.

Tätigen mit 250 am höchsten zu sein. Dort gab einer der 11 Lernorte (Theater Trier) an, im Jahr 2011 insgesamt 250 hauptamtlich tätige Mitarbeiter bzw. Mitglieder beschäftigt zu haben. In den Lernwelten der „gesellschaftlichen Teilhabe“, der „Vereinslandschaft“ und in „Hilfsorganisationen“ werden Hauptamtliche seltener eingesetzt.

Die Personen, die in den Lernorten hauptamtlich tätig sind, werden für ihre Arbeit entgeltlich bezahlt und bestreiten damit ihren Lebensunterhalt. Die dort erlebten Lernprozesse stellen damit informelles Lernen im beruflichen Kontext dar.

Insgesamt scheint das **Ehrenamt** in den verschiedenen informellen Lernorten stärker verbreitet zu sein. ■ Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Verbreitung ehrenamtlicher Mitarbeiter bzw. Mitglieder in den verschiedenen Lernorten.

Von vier Lernorten mit gültigen Antworten hat aus der Lernwelt der gesellschaftlichen Teilhabe die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten für das Jahr 2011

■ **Tabelle 5 - Anzahl der Ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitglieder nach Lernwelten, 2011**

Lernwelten	Anzahl Ehrenamtliche Mitarbeiter/Mitglieder		Anzahl Lernorte
	Minimum	Maximum	
Kulturelles Leben	0	50	11
Gesellschaftliche Teilhabe	3	3755	4
Vereinslandschaft	0	250	27
Hilfsorganisationen	14	80	5
Familie, Kinder- und Jugendarbeit	0	50	9
Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen	2	140	3

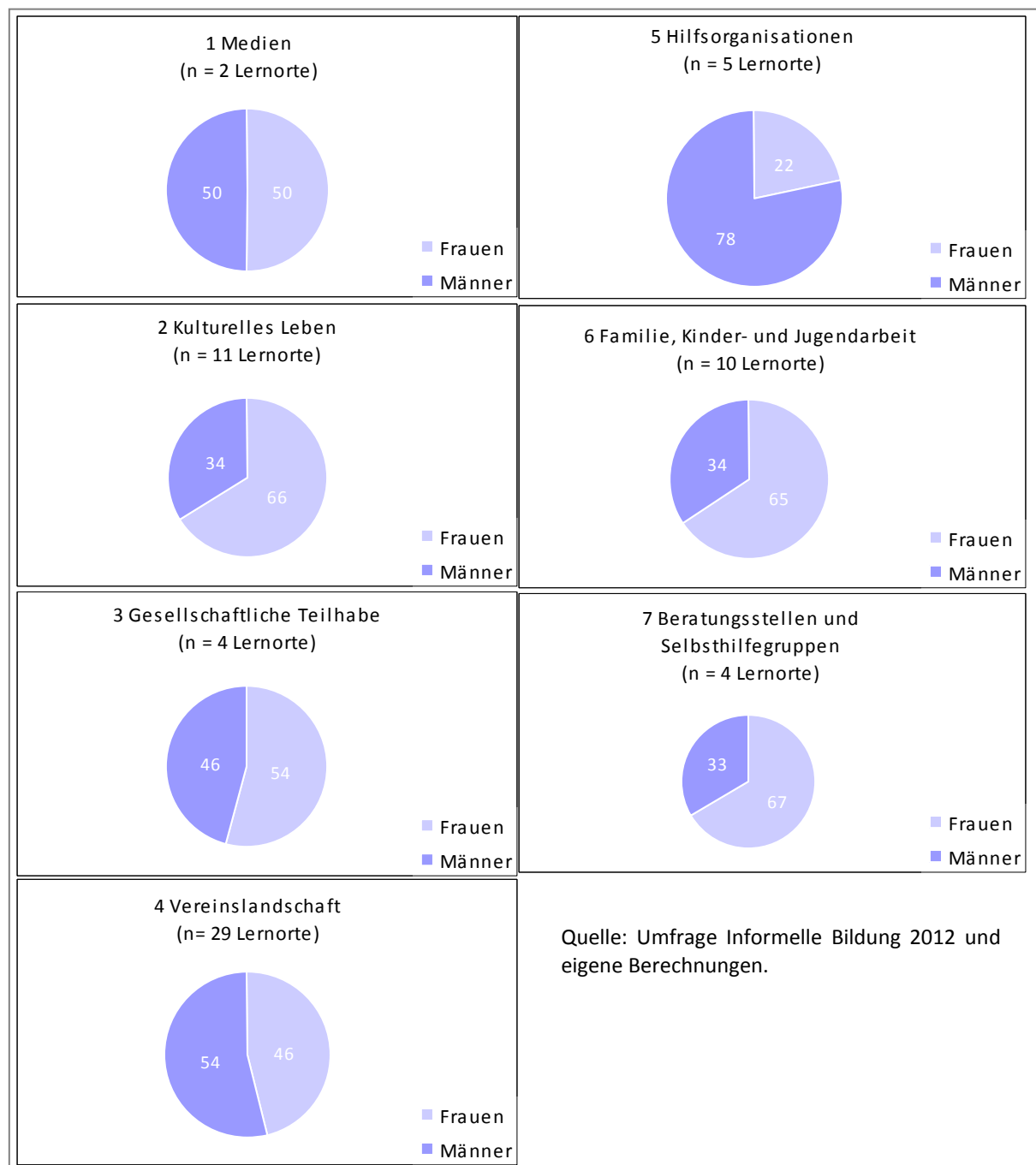
Quelle: Umfrage Informelle Bildung 2012 und eigene Berechnungen.

mit 3.755 Personen die höchste Zahl an ehrenamtlich Tätigen angegeben. Die zweithöchste Anzahl von Ehrenamtlichen kommt aus dem Verein Angel Sport Club Pfalz.

Für Personen, die in Organisationen informellen Lernens ehrenamtlich tätig sind, fallen die dort stattfindenden Lernprozesse in den „Freizeitbereich“; d.h. sie finden außerhalb von Schule/Ausbildung und Erwerbstätigkeit statt.

Aufschlussreich zur Beschreibung der verschiedenen informellen Lernwelten ist ein Blick auf die Verteilung der Mitarbeiter bzw. Mitglieder nach Geschlecht (siehe ■ Abbildung 3 mit Diagrammen 1-7, Seite 15). Es wird deutlich, dass die personelle Struktur nach Geschlecht in Lernwelten unterschiedlich ausfällt.

■ Abbildung 3 (1-7) - Mitarbeiter und Mitglieder nach Geschlecht (in %), 2011



In der Medienlandschaft scheinen sich die weiblichen und männlichen Mitarbeiter die Waage zu halten (50% Frauen; 50% Männer). Die Freiwillige Feuerwehr hingegen scheint eine Männerdomäne zu sein: hier arbeiten besonders viele Jungen und Männer mit (78%); Mädchen und Frauen sind in der Minderheit (22%). In den Lernorten des kulturellen Lebens, der Familien-, Kinder-, und Jugendarbeit sowie in den Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen überwiegen die weiblichen Mitarbeiter: in diesen Lernwelten stellen die Frauen rund zwei Drittel aller Mitarbeiter („Familie, Kinder- u. Jugendarbeit“ 65%; „Kulturelles Leben“ 65,9%; „Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen“ 66,8%).

2.2.2 Nutzung der Angebote informeller Lernorte durch öffentliches Publikum

Das öffentliche Publikum der informellen Lernorte setzt sich aus Besuchern der Lernorte und Nutzern ihrer Angebote zusammen. An der Zahl der Besucher und Nutzer kann die Reichweite der Angebote abgelesen werden. Je größer der Besucher- und Nutzerkreis eines Lernortes, desto weiter werden seine Angebote nach außen transportiert bzw. von außen wahrgenommen.

■ **Tabelle 6 - Anzahl der Besucher/Nutzer nach Lernwelten, 2011**

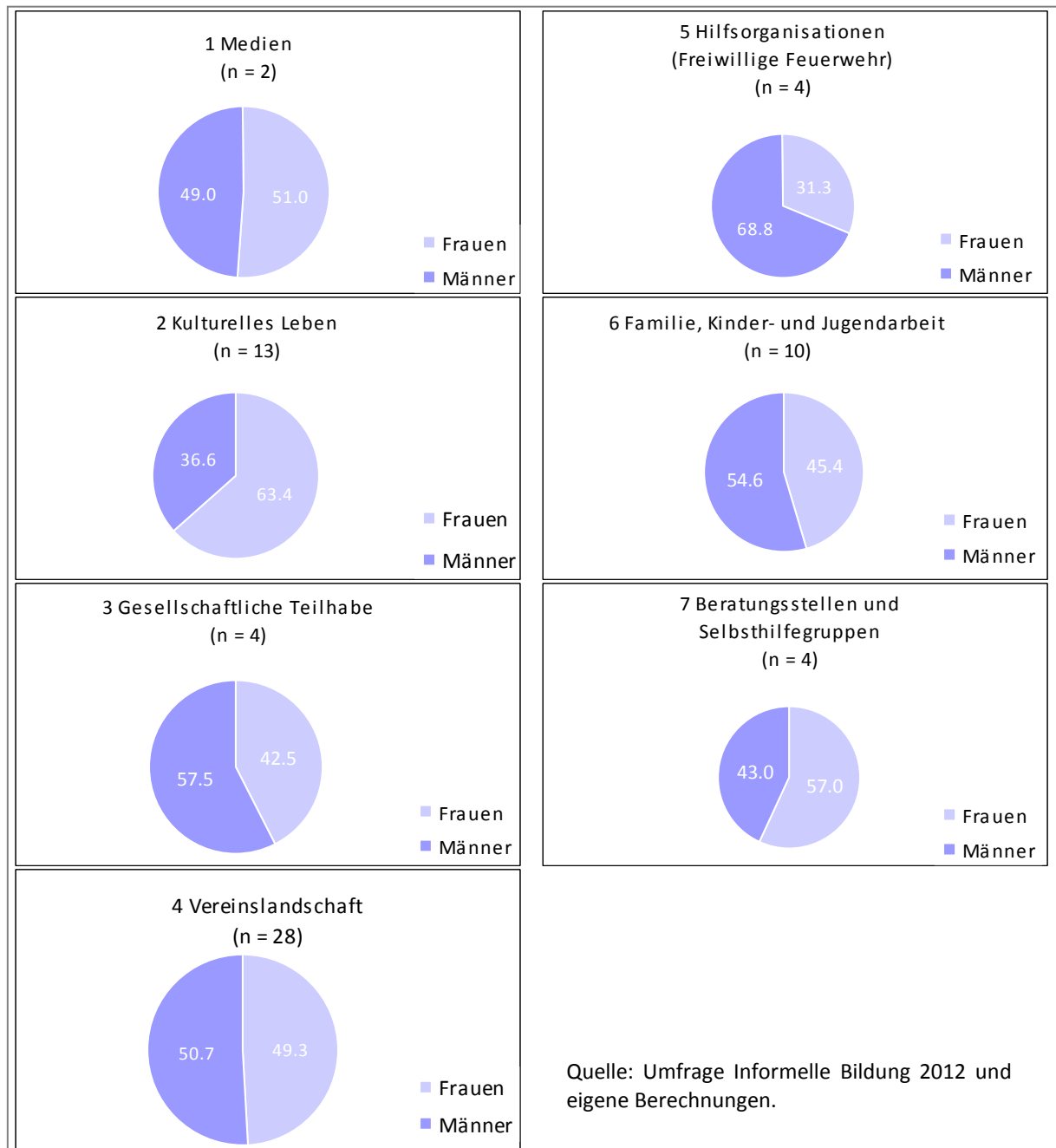
Lernwelten	Anzahl Besucher/Nutzer		Anzahl Lernorte
	Minimum	Maximum	
Kulturelles Leben	160	429532	9
Gesellschaftliche Teilhabe	150	1650	3
Vereinslandschaft	12	4000	22
Hilfsorganisationen	14	2500	4
Familie, Kinder- und Jugendarbeit	70	10000	10
Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen	3800	4255	2

Quelle: Umfrage Informelle Bildung 2012 und eigene Berechnungen.

In ■ Tabelle 6 ist zu sehen, dass sich die Lernorte der jeweiligen Lernwelten in ihrer Reichweite unterscheiden. In der Lernwelt des kulturellen Lebens ist der Besucher- und Nutzerkreis wesentlich größer als in den anderen Lernwelten des informellen Lernens. Für Lernorte des kulturellen Lebens liegt laut Umfrage die Zahl der Besucher und Nutzer zwischen 160 (bei der Fachstelle für Katholische Büchereiarbeit) und 429.532 (Stadtbad an den Kaiserthermen). Dagegen haben Vereine ein kleineres öffentliches Publikum. Von 22 Vereinen berichtet der Verein der Trierer Sänger- und Chorknaben der Barmherzigen Brüder über 4.000 Besucher im Jahr 2011. Andere Vereine dagegen, wie z.B. der Eis & Rollsport Club Trier e.V. mit 12 Personen, haben ein kleines öffentliches Publikum.

Einen interessanten Blick auf die Zusammensetzung der Nutzer- und Besucherschaft der informellen Lernwelten bietet die Verteilung der Besucher und Nutzer nach Geschlecht (■ Abbildung 4 mit Diagrammen 1-7, Seite 17).

■ Abbildung 4 (1-7) - Besucher und Nutzer nach Geschlecht (in %), 2011



In den Lernwelten Medien und der Vereinslandschaft ist das Geschlechterverhältnis unter den Nutzern bzw. Besuchern relativ ausgeglichen. Dagegen scheinen die kulturellen Lernorte wie z.B. die Europäische Kunstakademie und die Bibliotheken stärker von Frauen frequentiert zu werden: hier berichten die Lernorte, dass durchschnittlich 63% ihrer Besucher Frauen sind. Dagegen fühlt sich von der Freiwilligen Feuerwehr deutlich mehr männliches Publikum angesprochen: hier sind nur 31,3% aller Besucher weiblich.

2.3 Kooperationen mit anderen (Bildungs-)Einrichtungen

Wie stark ist die informelle Bildung mit der formalen und non-formalen Bildung verzahnt? Um darauf eine Antwort zu finden, wurden die Organisationen des informellen Lernens nach ihren Kooperationen mit ausgewählten Einrichtungen aus dem Bereich der formalen und non-formalen Bildung gefragt.

■ Tabelle 7 stellt dar, wie viel Prozent aller befragten Lernorte mit Einrichtungen des formalen bzw. non-formalen Lernens in irgendeiner Form kooperieren. Dabei wird deutlich, dass die Orte informellen Lernens mit Abstand am häufigsten mit Grund- und weiterführenden Schulen kooperieren: mit Grundschulen kooperieren 47,3% der befragten Lernorte; bei den weiterführenden Schulen sind dies 45,9%. Am zweithäufigsten werden Kontakte zu Kindertagesstätten (37,8%), der Universität (36,5%) und zu kommunalen Einrichtungen (37,8%) angegeben.

Auffällig erscheint der Unterschied zwischen der Universität und der Hochschule hinsichtlich der Kooperationshäufigkeit. Während mehr als ein Drittel der befragten Lernorte angeben, mit der Universität zu kooperieren, geben weniger als 7% der Lernorte an, Kooperationen mit der Hochschule zu pflegen. Nur mit den Kammern fiel die Kooperationstätigkeit ähnlich niedrig aus (8,1%).

Ungefähr gleich intensiv scheint der Austausch der informellen Lernorte mit Förderschulen, der Volkshochschule (beide 17,6%) und den Betrieben (16,2%) zu sein.

Rund ein Fünftel der befragten Lernorte gab an, mit keiner anderen Einrichtung zu kooperieren.

■ **Tabelle 7 - Kooperationen mit Einrichtungen der formalen und non-formalen Bildung (in %)**

Kooperationen	Lernorte (n = 94)
Kindertagesstätten	37.8
Grundschulen	47.3
Weiterführende Schulen	45.9
Berufliche Schulen	25.7
Förderschulen	17.6
Hochschule	6.8
Universität	36.5
Volkshochschule	17.6
Betriebe	16.2
Kammern	8.1
Kommunale Einrichtungen	37.8
keine Einrichtungen	20.3

Quelle: Umfrage Informelle Bildung 2012 und eigene Berechnungen.

In ■ Tabelle 8 sind die Kooperationen der verschiedenen Orte informellen Lernens nach Lernwelten (von „Medien“ bis „Beratungs- und Selbsthilfegruppen“) dargestellt. In den Kategorien „Medien“, „Kulturelles Leben“ sowie „Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen“ gibt es in der Befragung keinen Lernort, der nicht mit einer anderen Einrichtung kooperiert. Bei den 14 Lernorten des kulturellen Lebens gibt es die meisten Kontakte mit Gymnasien, Kindergärten und Grundschulen: 12 von 14 Lernorten kooperieren mit Gymnasien; bei Kooperationen mit Kitas und Grundschulen sind es jeweils 10. Bei den Vereinen sind Kooperationen mit Grundschulen und der Universität am häufigsten (jeweils 10). „Hilfsorganisationen“ – wie etwa die Freiwillige Feuerwehr – scheinen dagegen mit ganz bestimmten Einrichtungen zu kooperieren; mit den weiterführenden Schulen, den Hochschulen und der Volkshochschule kooperiert keiner der fünf Lernorte.

■ **Tabelle 8 - Anzahl der Orte informellen Lernens, die mit verschiedenen Einrichtungen der formalen und non-formalen Bildung kooperieren (Mehrfachnennungen möglich)**

Kooperationen	Lernorte						
	Medien	Kulturelles Leben	Gesellschaftliche Teilhabe	Vereinslandschaft	Hilfsorganisationen	Familien, Kinder- und Jugendarbeit	Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen
Kindertagesstätten	2	10	1	4	4	5	2
Grundschulen	3	10	1	10	3	6	2
Hauptschulen	1	5	1	3	0	4	3
Realschulen Plus	2	5	1	4	0	6	3
Realschulen	2	8	1	3	0	4	3
Gymnasien	3	12	1	6	0	4	2
Integrierte Gesamtschule	1	3	1	4	0	3	1
Waldorfschulen	1	4	1	3	0	1	1
Berufliche Schulen	3	6	2	2	0	3	3
Förderschulen	1	4	0	2	0	5	1
Hochschule	1	2	0	1	0	1	0
Universität	2	9	2	10	0	3	1
Volkshochschule	1	7	1	3	0	0	1
Betriebe	1	2	1	1	2	5	0
Kammern	2	0	1	1	0	2	0
Kommunale Einrichtungen	2	8	1	8	2	5	2
keiner Einrichtung	0	0	1	9	1	4	0
Alle befragten Lernorte	3	14	3	33	5	12	4

Quelle: Umfrage Informelle Bildung 2012 und eigene Berechnungen.

3. Zusammenfassung und Ausblick

Für die individuelle Entfaltung und gesellschaftliche Teilhabe ist die „andere Seite der Bildung“ unbestritten bedeutend. Die große Relevanz der informellen Bildung steht bisher in einem deutlichem Gegensatz dazu, was über diesen Bereich an Informationen vorliegt. Es gibt bislang keine einheitliche Definition oder Begriffsverwendung für die informelle Bildung. Der Begriff ist damit nur schwer zu operationalisieren. Der Bereich des informellen Lernens ist daher durch ein allgemeines Datendefizit gekennzeichnet. Es gibt kaum verlässliche Daten, die Auskunft darüber geben können, bei welchen Gelegenheiten welche Personen auf welche Art informell lernen und wie die Erfolge dieses Lernens gemessen werden. Wegen der hohen Relevanz der informellen Bildung einerseits und der dünnen Datenlage andererseits versucht „Lernen vor Ort“ in Trier diesen Bildungsbereich mittels einer Bestandsaufnahme zu erfassen. Die Bestandsaufnahme ist der Versuch, informelles Lernen in der Stadt Trier erstmalig in Zahlen darzustellen. Das Ziel ist ein besserer Überblick über die Welt des informellen Lernens in Trier, der nach Möglichkeit die Gesamtheit der informellen Lernorte in Trier widerspiegelt. Dafür wurde ein eigenes Erhebungsinstrument erarbeitet. Das Erstellen des Erhebungsinstrumentes wurde dadurch erschwert, dass es bislang keine anderen Studien oder Erhebungen gibt, auf deren Erfahrungen die Trierer Bestandsaufnahme zurückgreifen könnte. Die Bestandsaufnahme „Informelle Bildung in Trier 2012“ stellt somit eine Art Pilotstudie dar.

1) Ein erstes Ergebnis der Bestandsaufnahme ist die Zuordnung aller 646 Einrichtungen, Vereine und Organisationen zu informellen Lernorten und deren Kategorisierung in „Medien“, „Kulturelles Leben“, „Gesellschaftliche Teilhabe“, „Vereinslandschaft“, „Hilfsorganisationen“, „Familie, Kinder- und Jugendarbeit“ sowie „Beratungs- und Selbsthilfegruppen“. In einer Kartendarstellung wird die Kumulation der Lernorte in der Innenstadt ersichtlich. Bereits beim Erstellen des Erhebungsinstrumentes wurde eine heterogene Struktur der verschiedenen Orte der informellen Bildung vermutet. Diese äußerte sich in der Schwierigkeit, alle Lerngelegenheiten mittels eines Fragebogens zu erfassen. In der Datenanalyse bestätigte sich die Vermutung bezüglich der Heterogenität. Die Ergebnisse müssen daher mit Vorsicht interpretiert werden. Dennoch können einige Aussagen zur Beschaffenheit der Lernorte getroffen werden:

2) Lernorte der „Kulturellen Bildung“, der „Familien, Kinder- und Jugendarbeit“ sowie „Beratungs- und Selbsthilfegruppen“ scheinen häufiger über hauptamtliche Mitarbeiter/Mitglieder zu verfügen und weisen damit einen höheren Professionalisierungsgrad auf als Lernorte der „Hilfsorganisationen“, der „Vereinslandschaft“ oder der „Gesellschaftlichen Teilhabe“.

3) An der Zahl der Besucher und Nutzer eines Lernortes kann die Reichweite seiner Angebote abgelesen werden. Die Lernorte der „Kulturellen Bildung“ scheinen damit eine größere Reichweite zu haben als Lernorte der „Gesellschaftlichen Teilhabe“, „Hilfsorganisationen“ und der „Vereinslandschaft“.

4) Die Personengruppen in den Lernorten scheinen sich nach Geschlecht betrachtet zu unterscheiden. In der Lernwelt „Medien“ sind sowohl Mitarbeiter als auch Nutzer nach Geschlecht annähernd gleich verteilt. Die Gruppe der Freiwillige Feuerwehr aus der Lernwelt „Hilfsorganisationen“ dagegen ist sowohl auf der Mitglieder- als auch auf der Besucherseite von Jungen und Männern dominiert.

5) Die Orte der informellen Bildung scheinen am häufigsten über die Grund- und weiterführenden Schulen mit dem Bereich der formalen und non-formalen Bildung verzahnt zu sein.

Die Erfahrungen der Bestandsaufnahme „Informelle Bildung in Trier 2012“ fließen in ein Konzept zur nachhaltigen Erfassung der informellen Lerngelegenheiten in Trier ein. Der nächste Schritt wird das Erstellen von jeweils spezifischen Erhebungsinstrumenten für verschiedene Lernwelten sein. Das langfristige Ziel besteht in einer kontinuierlichen Berichterstattung der informellen Bildung in Trier.

Literaturverzeichnis

- Dehnbostel, P./ Seidel, S./ Stamm-Riemer, I. (2010): Einbeziehung von Ergebnissen informellen Lernens in den DQR - eine Kurzexpertise.
Quelle:http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/de/expertenvoten/gutachten-und-stellungnahmen-zum-nicht-formalen-un_gl4wdxqs.html [20.04.2012].
- Düx, W. u.a. (2009): Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter. Wiesbaden.
- Gnahn, D. (2003): Zertifizierung informell erworbener Kompetenzen. In: Report: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, 26 (2003) 4, S. 88-96.
- Golenia, M./ Neuber, N. (2010): Bildungschancen in der Kinder- und Jugendarbeit – eine Studie zum informellen Lernen im Sportverein. In: Neuber, N. (Hrsg.): Informelles Lernen im Sport. Beiträge zur allgemeinen Bildungsdebatte. Wiesbaden, S. 189-209.
- Hansen, S. (2008): Lernen durch freiwilliges Engagement. Eine empirische Studie zu Lernprozessen in Vereinen. Wiesbaden.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2000). Memorandum zum lebenslangen Lernen. Brüssel.
- Otto, H.-U./ Rauschenbach, T. (2004). Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden.
- Regionalverband Ruhr (2012): Bildungsbericht Ruhr.
Quelle:http://www.stiftung-mercator.de/fileadmin/user_upload/INHALTE_UPLOAD/Bildung/Bildungsbericht_Ruhr/120117_Bildungsbericht_Ruhr_ISBN2631.pdf [17.12.2012].
- Rauschenbach, T. (2009): Informelles Lernen. Möglichkeiten und Grenzen der Indikatorisierung. In: Tippelt, R. (Hrsg.): Steuerung durch Indikatoren. Methodologische und theoretische Reflektionen zur deutschen und internationalen Bildungsberichterstattung. Opladen, S. 35-53.
- Stadt Trier. Der Oberbürgermeister. Stabsstelle Lernen vor Ort (2011): Bildungsbericht Stadt Trier 2010.
Quelle:<http://cms.trier.de/stadt-trier/Integrale?MODULE=Frontend.Media&ACTION=ViewMediaObject&Media.PK=10115&Media.Object.ObjectType=full> [17.12.2012].

Anhang A: Lernorte der Stadt Trier

■ Tabelle 9 - Anhang - Lernorte der Stadt Trier

Lernwelten	Lernortgruppe	Lernort
Medien	Selbstlernzentrum	Uni Trier Medienzentrum Sprachen Selbstlernzentrum
		Selbstlernzentrums der lernenden Region Trier
	Zeitung	Trierischer Volksfreund
		Rathaus Zeitung
		Wochenspiegel
	Radio	RPR 1
		Campus-Radio an der Universität Trier e.V.
		SWR
		Radio 88,4
	Fernsehen	OK54 Bürgerrundfunk Trier
Kulturelles Leben	Kino	Broadway
		Cinemaxx
	Museen und Ausstellungen	Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum
		Domschatzkammer
		Karl-Marx-Haus
		Rheinisches Landesmuseum
		Spielzeugmuseum Trier
		Verkehrsmuseum
		Stadtmuseum Simeonstift Trier
	Bibliotheken	Bibliothek der Universität
		Bibliothek der Hochschule
		Pfarrbibliothek Bezirk Barbara (St. Matthias)
		Pfarrbibliothek Bezirk Ehrang (St. Peter)
		Pfarrbibliothek Bezirk Euren
		Pfarrbibliothek Bezirk Gartenfeld (St. Agritius)
		Stadtbibliothek (Weberbach)
		Stadtbibliothek (Palais Walderdorff)
	Theater	Stadttheater Trier
	Kirchen	Konstantin Basilika
		Dom
		Liebfrauenkirche
		St. Matthias
		St. Paulin
		St. Michael
	Kultur und Freizeit	Tuchfabrik Trier
		Trier spielt
		Tourist-Information Trier Stadt und Land e. V.

GEFÖRDERT VOM

Gesellschaftliche Teilhabe		Erlebnisführungen in Trier (Tourist-Information)
		Schloss Monaise
		Südbad Trier
		Das Bad an den Kaiserthermen
	Freiwilligendienst und Ehrenamt	Ehrenamtsagentur Trier
		SoFiA
		Soziale Lerndienste
	Behindertendienst	Club Aktiv e.V.
	Migration	AK Asyl Rheinland-Pfalz
		Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA)Trier
		Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier
		Flüchtlingsforum Trier
		Migrationsberatung für Erwachsene
		Migrationsdienste der Caritas Trier
		Migrationsfachdienst Diakonisches Werk der Ev. Kirchenkreise
		Ökumenische Beratungsstelle für Flüchtlinge
		Raphaels Werk
	Gemeinwesenarbeit	Bürgerservice GmbH
		Dechant-Engel-Haus
		Obdachlosenhilfe "Streetwork" Trier e.V.
		Sozialdienst katholischer Frauen Trier
		Trierer Tafel
		Begegnungsforum Haus Franziskus
		Internationaler Frauengarten Trier
	Parteien und Gewerk- schaften	DGB-Region Trier
		GEW Trier
		IGMetall Trier
		NGG Region Trier
		verdi Region Trier
		ver.di-Jugend Region Trier
		CDU Trier
		Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB Jugend)
		DIE LINKE. Trier-Saarburg
		FDP Trier
		Freie Wählergemeinschaft Trier e.V.
		Piraten Trier
		SPD Stadtverband Trier
		Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
		Junge Liberale
		Junge Union
		Jungsozialisten

GEFÖRDERT VOM

Vereinslandschaft	Sport- und Spielvereine	
		AC 1956 Zewen-Oberkirch e.V.
		1. Billard-Club Trier 1967 e. V.
		AC 1964 Ruwer-Kenn e.V.
		AC Barbelser Gieven 1958 e.V.
		AC Kürenz 1980 e.V.
		Aero Club Trier und Konz e. V.
		Aikido Schule Trier e. V.
		Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Kreisverband Trier (ADFC Trier) e.V.
		Alpenverein Trier e. V.
		Angel Sport Club Pfalzel 1950 e. V.
		Angel-Klub Pallien 1951 e. V.
		Angelsportverein Ruwer
		ASC Pfalzel 1950 e.V.
		ASV 1920 Trier-Süd e.V.
		ASV Eifeltor Ehrang 1948 e.V.
		ASV Fidei e.V. .
		ASV Trier 1968 e.V.
		ASV Trier-West Pallien 1951 e.V.
		ASV Zewen 1948 e.V.
		Auflauf Trier
		Badmintonclub Trier e. V.
		Baseball & Softball Club Trier Cardinals e.V.
		BC Eifeltor
		Beachvolleyballclub Freibad-Nord
		Behinderten SV Trier Aktiv CBF
		Bezirks-Fischerei-Verband
		Bezirksverband der Pferdesportvereine Moselland e. V.
		Billard-Club Trier-Süd 1952 e. V.
		Billard-Freunde "71" Trier
		Billiard-Interessen-Gemeinschaft Trier e. V.
		Boule-Club Trier e. V.
		Bowling-Club Trier
		Bowling-Verein Trier e. V.
		Bridge Club Trier
		BSC Trier Cardinals e. V.
		BSG Stadtverwaltung Trier
		BUTOKUKAI GERMANY e. V.
		CrazyDogsEuren - Inlinestreethockey
		Dart Club Trierer Löwen

GEFÖRDERT VOM

	Deutscher Alpenverein Trier Sektion Trier e. V.
	DJK St. Matthias e. V.
	DJK/MJC Trier
	DJK-Sportverband Diözesanverband Trier e.V.
	DLRG Trier-Zewen
	DLRG-Trier
	Drachen Freunde 99 Trier e. V.
	Drachenfliegerclub Trier
	E.S.V. Ehrang-Pfalzel 1928 e.V.
	Eifelverein OG Trier
	Eis- und Rollsportclub Trier
	Eisenbahn SV Ehrang/Pfalzel
	Eishockey Sport Club Plätt Devils Trier e. V.
	Eissport-Club Trier e.V.
	ETuS Trier 1926 e. V.
	Fallschirmsportclub Trier e. V.
	Fastbreak Trier 1997 e.V. - Interessengemeinschaft der Freunde des Trierer Basketballs
	Flieger Club Region Trier e. V.
	FSV Trier-Kürenz 1920 e. V.
	FSV Trier-Tarforst e.V.
	Gehörlosen SV Trier 1974 e.V.
	Gehörlosen-Sportverein Trier e.V.
	Gesundheitssport Nanz Medico
	Golf-Club Trier e.V.
	Hunsrück Verein OG Trier
	Internationaler Bowling-Club Trier
	Karate und Sportverein Trier e. V.
	Karate-Do und Selbstverteidigung e. V.
	Kegel Sport Club Trier-Süd
	Kegel Sportclub Pfalzel
	Kylltal-Heber Ehrang 1973 e. V.
	Luftsportverein Trier e. V.
	Marine-Jugend 1973 Trier e.V.
	Polizei SV Trier 1926 e. V.
	Post-Sport-Telekom Trier e. V. Hauptverein
	Post-Sport-Telekom Trier e.V. Segeln
	Post-Sport-Telekom Trier Fechten
	Post-Sport-Telekom Trier Skatarteilung
	Post-Sport-Telekom Trier Wandern und Fahrten
	Racing Team Trier 1967 e.V.

GEFÖRDERT VOM

	Radfahrer-Verein Schwalbe Trier e.V. 1932
	Reha plus Sport e.V.
	Reit- und Fahrverein Trier
	Reit- und Zuchtverein Herresthalerhof e. V.
	Reitverein RV Sirzenicher Hof e. V.
	Rollstuhl-Sportclub Rollis 1985 Trier e.V.
	Römerfischer Trier 1981
	Rudergesellschaft Trier 1883 e. V.
	Ruderverein Trevis 1921 e.V. Trier
	RV Germania 05 Zewen
	RV Silberpfeil Trier
	Schachclub 1932 Pallien e. V.
	Schachclub Trier-Süd e. V.
	Schachclub Zewen 1975
	Schachfreunde Trier
	Schachgesellschaft SG Turm Trier 1877
	Schützengruppe 1978 Trier
	Schwimmsportverein Trier 1932 e.V.
	Shorin-Ji-Budokan e. V.
	Shotoran-Karate-Dojo Trier
	Silvesterlauf Trier e. V.
	Skatclub Null Trumpf Trier
	Skatclub Pilsstube Heuschreiber
	Skatfreunde Kürenz
	Skatfreunde Trier-Süd
	Skatverein Karo 7
	Skatverein St. Simeon
	Ski- und Freizeitsportclub Trier
	Ski-Club "Mosel-Römer" Trier
	Ski-Club Trier 1925 e.V.
	Spielvereinigung 1958 Trier
	Sport-Kegler Verein Trier e.V.
	Sportschützen-Gesellschaft Trier 1931 e.V.
	Spvgg 1920 e. V. Trier-Zewen
	Squash-Club Trier e. V.
	SSG Kernscheid Trier e. V.
	SSG-Mariahof-Trier e.V.
	St. Sebastianus Schützenbruderschaft Ehrang 1480 e. V.
	St. Sebastianus Schützenbruderschaft Trier 1461 e.V.
	SV "Alemania" Trier 1965 e. V.

	SV "Eintracht" Ruwer 1945 e. V.	
	SV Ehrang 1910 e. V.	
	SV Eintracht Trier 05 e.V.	
	SV Trier-Irsch 1948 e. V.	
	SV Trier-Olewig 1921 e.V.	
	SV Trier-West-Euren 1912 e.V.	
	TC "Wallmauer" Pfalzel e. V.	
	Tennis-Club Ruwer 1979 e.V.	
	Tennis-Club Trier 1888 e. V.	
	Trierer Kanufahrer 1948 e. V.	
	Trierer Sporttaucher e. V.	
	Trierer Stadtlauf e. V.	
	Trimmelter Sportverein e.V.	
	TTC "Gelb-Rot" Trier 1952 e. V.	
	TTC "Grün-Weiß" Zewen 1952 e. V.	
	TTC Sparkasse Trier	
	Turn- und Spielgemeinschaft Trier-Biewer 1900 e.V.	
	Turn- und Sportclub 1897 Pfalzel e.V	
	Turngesellschaft 1880 Trier e.V.	
	Turn-Team Trier Geräteturnen 2004 e.V.	
	Turnverein Germania Trier 1861 e. V.	
	Turnverein Jahn 05 Trier Kürenz e.V.	
	TuS Pallien 07 e. V.	
	TuS Pallien 07 e. V. Skat	
	TuS Trier-Euren 1969 e. V.	
	TV Ehrang 1897 e. V.	
	TV Ruwer 1894	
	TVG Baskets Trier	
	Verein für Herzsport und Bewegungstherapie Trier e.V.	
	Verein für Koronarsport Trier	
	VfL Trier 1912	
	Team Turtle-Racing Trier e. V.	
	Wanderfreunde Trier-Zewen 77 e.V.	
	Musik-, Gesangs- und Tanzverein	Andrej-Kipanov-Kosaken-Chor
		Big Band 'Art of Music' e.V.
		Bläsergruppe St. Anna Trier-Olewig 1996 e. V.
		Blasorchester Trier-Ehrang e.V.
		Cantores Trevirensis
		Chor der Pfarrkirche St. Helena
		Chor der Stadtwerke Trier

	Concerto Vocale St. Maximin Trier
	Da Capo e. V. Orchester Ehrang
	Die Trierer Sängerknaben
	Dommusik Trier
	Ehranger Volksmusik e. V.
	Ensemble "SAXOMANIA"
	ensemble contrapunto
	Eurener Kirchturmkooben
	Europäisches Zentrum für Chorkultur
	Evangelischer Jugendchor Trier
	Fanfarenzug St. Jakobus Trier-Biewer
	Fanfarenzug Trier e.V. 19 mit Majoretten 54
	Frauenchor "1928" Ehrang e. V.
	Frauenchor Polyhymnia Trier
	Friedrich-Spee-Chor e.V.
	Gemischter Chor Cäcilia 1888 Trier- Zewen e.V.
	Gesangsverein St. Medard - Gemischter Chor
	Gesangsverein Trier-Pallien 1876 e. V.
	Gospel Voices Trier e.V.
	Gospelchor der Ev. Kirchengemeinde e. V.-Caspar-Olevian-Chor
	Internationale Orgeltage
	Jazzclub EuroCore im Saar-Lor-Lux Trier Musik e. V.
	Jazz-Club Trier e. V.
	Jugend musiziert RA Trier
	Kammermusikalische Vereinigung e. V.
	Kirchenchor "Cäcilia" Christi Himmelfahrt
	Kirchenchor "Cäcilia" St. Peter-Ehrang e. V.
	Kirchenchor Cäcilia Ruwer
	Kirchenchor St. Martin
	Kirchenchor St. Martinus Zewen
	Landesverband für Spielmannswesen Rheinland-Pfalz e. V.
	Mandolinclub Wandervogel 1918 Trier-Biewer
	Männerchor Wasser-und Schifffahrtsamt Trier
	Männer-Gesang-Verein Harmonie Trier-Irsch
	Männer-Gesang-Verein Trier-Euren 1912 e. V.
	Männerkammerchor 78 / Clara Schumann Chor
	MGV 1880 Rheinland Ehrang e.V.
	MGV Concordia 1885 Trier-Kürenz e.V.
	MGV Eintracht Trier Tarforst 1924 e.V.
	MGV Liederkranz Trier-Pfalzel

	MGV Moselland Ruwer 1882
	MGV Trier-Heiligkreuz 1900 e.V.
	MGV Trier-Zurlauben 1896 e.V.
	Mosel Valley Dancers
	Moselklang-Musikanten 1983 e. V.
	Musikverein 1920 Ruwer-Eitelsbach
	Musikverein Eintracht 1906 Trier-Zewen
	Musikverein 'Lyra' 1926 Trier-Biewer e. V.
	Musikverein Trier-Euren 1927 e.V.
	Musikverein Trier-Feyen 1926 e.V.
	Musikverein Trier-Irsch e.V.
	Musikverein Trier-Pallien 1959 e.V.
	Musikverein Trier-Pfalzel
	Musikverein Trier-Tarforst 1959 e.V.
	Odeon-Jazz-Orchester
	Orgelbauverein Pfalzel
	Penalty Trier
	Polizeichor Trier 1981 e. V.
	Porta Nigra Zoomers e. V. Square Dance Club Trier
	Post-Männerchor-Trier 1903 e.V.
	Quartettverein Markusberg 1948 e.V.
	Reservistenmusikzug 1966 Trier
	Richard Wagner Verband - Ortsverband Trier e. V.
	Robert Schuman Chor
	RWE-Unterhaltungsortchester 1952 Trier
	Salonorchester Trier-Ehrang e.V.
	Sängerkreis Trier-Stadt
	St. Paulin
	Tanz-Club Trier Fantasy
	Tanzsport-Club "Schwarz-Silber" Trier e. V.
	Treveris-Chor Trier-Olewig 1913 e.V.
	Trierer Bachchor
	Trierer Konzert- und Kammerchor e. V.
	Trierer Orgelpunkt
	Trierische Liedertafel 1835 e.V.
	TSC Treviris Trier 1986 e. V.
	Turnverein Germania Trier 1861 e. V. Tanzsportabteilung "Blau-Weiß"
	WSA Shanty-Chor
	Brauchtums- und Kar- Arbeitsgemeinschaft Trierer Karneval 1957 e. V.

	nevalsverein	Burgnarren Trier-Irsch e.V.
		Carnevalsverein Zewener Baknaufen e. V.
		Ehrengarde der Stadt Trier e.V.
		Karnevals- und Theatergesellschaft Trier-Süd 1923 e.V.
		Karnevalsgesellschaft "Onner ons" 1865 Trier e.V.
		Kameraden Verein Euren
		Karnevals-Club "Grün-Weiß" Euren 1979 e. V.
		Karnevalsverein Ruwer 1992 e. V.
		Karnevalverein Palenzia 1997 e.V. Trier-Pfalzel
		KG " M'r wieweln noch" en Zalawen 1911 e.V.
		KG Moselland e. V.
		KG Onner Ons 1865 e. V. Trier
		KG Rote Funken 1951 e. V. Trier
		KG Rot-Weiß-Ehrang
		KG Trier Süd 1923 e. V.
		Kulturring Trier-Euren 1957 e. V.
		Kulturring Trier-Zewen
		Kulturverein Kürenz e. V.
		Prinzenzunft der Stadt Trier 1987 e. V.
		Reservisten Kameradschaft Trier-Filsch
		Schlaraffia Augusta Trevirorum
		Stadtgarde "Augusta Treverorum 1977" e. V.
		Theater- und Karnevalsverein Blau-Weiß 09 Ehrang e. V.
		Verein für Heimatpflege "Biewener Hoahnen" 1952 e.V.
		Verein Schöneres-Ehrang-Quint e. V.
		Verein Trierisch e. V.
	Theaterverein	Das Kleine Volkstheater
		Fire-Abend-Theater und Kultur e. V.
		Gesellschaft der Freunde des Trierer Theaters e.V.
		Jugendclub des Theaters der Stadt Trier
		Max-Tuch-Theater e.V.
		Satiricon Theater Trier e.V.
		Theaterverein Trier-Feyen 1921 e.V.
		Théâtre Tête à Tête
	Computer- und Technikverein	Zwirnzupfer Marionettentheater
		Netzwerkstatt-Trier e.V.
		Chaos Computer Club Trier e.V.
		Team OS/2 Region Trier e. V.
		Technologie-Computer-Club Trier e. V.
		TeX-Stammtisch Trier

		VDE-Bezirk Trier e.V.
	Religionsvereine und -gemeinschaften	CVJM Trier e. V.
		Aktionsgemeinschaft Katholischer Laien und Priester in der Diözese Trier e.V.
		Christengemeinde Trier e.V.
		Gemeinde des Lebendigen Gottes Trier e.V.
		Der Geistige Rat der Bahá'í in Trier e.V.
		Evangelische Kirchengemeinde Trier
		Freie evangelische Gemeinde Trier
		Hieronymus-Jaegen-Bund e. V. Freunde und Förderer
		Jüdische Kulturgemeinde Trier
		Trierer Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
	Motorsportverein	1. VW Club Flying Wobs Trier e. V.
		Auto-Club Trier 1922 e. V.
		Kart Club Trier e.V. im ADAC
		Trierer Motorrad Club 1963 e.V. (TMC)
	Interkulturelle Vereine	AFS Interkulturelle Begegnungen Trier e. V. (Komitee Trier des American Field Service)
		Ascoli Piceno Trier Gesellschaft e. V.
		Bolivianisch-Deutsche Gesellschaft e. V. BolDeWi
		Deutsch Indischer Verein
		Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Trier e. V.
		Deutsch-Chinesischer Kulturverein e. V.
		Deutsch-Finnische Gesellschaft e. V. Bezirksgruppe Trier
		Deutsch-Französische Gesellschaft Trier e.V.
		Deutsch-Französischer Briefmarkenclub Trier e.V.
		Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V.
		Deutsch-Japanische Gesellschaft Trier e. V.
		Deutsch-Polnische Gesellschaft Trier e. V.
		Deutsch-Russische Gesellschaft
		Fort Worth Gesellschaft Trier e. V.
		Gesellschaft 'Herzogenbusch-Trier e. V.'
		Gloucester-Metz Gesellschaft Trier
		Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen Integration statt Aussonderung e.V.
		Heimatverein für russischsprechende Kinder in Trier - MATRI-OSCHKA e.V.
		Indienpartnerschaft des AVG Trier - für eine nachhaltige Entwicklung e.V.
		Ascoli Piceno Trier Gesellschaft e. V.
		Initiative Deutsch-Israelische Gesellschaft AG Trier
		Internationale Freizeit-Jugend e. V.

		Multikulturelles Zentrum Trier e.V.
		Österreich Forum Trier (ÖFT) e.V.
		Portugiesischer Kultur Verein Trier e. V.
		Ruanda-Komitee Trier e.V.
	Kultur- und Kunstverein	édition trèves
		Europäische Akademie für Bildende Kunst e. V.
		F.ab!e.V. - Verein zur Förderung der Kinokultur Trier
		Film- und Videoamateure Trier e.V. (vorm. Schmalfilmfreunde Trier e.V.)
		Fotografische Gesellschaft Trier e. V.
		Freunde künstlerischer Museumsveranstaltungen e. V.
		Freunde und Förderer von Kunst und Kultur im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
		Gesellschaft für Bildende Kunst e. V.
		Kultur im Brunnenhof e. V.
		Kulturbüro der Stadt Trier
		Kulturlabor Trier e.V.
		Kulturverein verItalia e.V. Associazione culturale
		Kulturwerkstatt Trier e.V.
		Kulturzentrum Tuchfabrik e. V.
		Kunstverein Trier Junge Kunst e. V.
		Verein für Medienkunst und Kultur e.V.
	Naturschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit	Greenpeace Gruppe Trier
		AG Frieden Trier
		BUND Kreisgruppe Trier-Saarburg
		Lokale Agenda 21 Trier e.V.
		NABU Regionalstelle Kreis Trier
		Naturfreunde Trier-Quint e. V.
	Sonstiges (z.B. auch Kleingärtner-, Bürger-, Fördervereine)	QuerWeltein - Gesellschaft für regionale Kultur- und Umweltbildung
		Aktion Lebensrecht für Alle e. V Regionalverband Trier
		Alzheimer Gesellschaft Region Trier e.V.
		Alumni-Netzwerk Sinologie Trier e.V.
		AMG Alumni Verein der Ehemaligen des Bischöflichen Angela-Merici-Gymnasiums Trier e.V.
		Aquarienverein 1950 Trier e. V.
		Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Trier-West/Pallien/Euren/Herresthal e.V.
		Arbeiterwohlfahrt Stadtverband Trier e.V.
		Arbeiterwohlfahrt Trier-Nord e.V.
		Autismus Mosel-Eifel-Hunsrück e.V. Regionalverband Trier
		Betreuungsverein der Arbeiterwohlfahrt Trier e.V.

	Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Ev. Kirchenkreises Trier e.V.
	Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften - Diözesanverband Trier e.V.
	Berufsverband der Verkaufsförderer und Trainer e. V. (Regionalclub Saar-Mosel-Lux)
	Bezirksverein der Kehlkopfloren Trier e.V.
	Bienenzuchtverein Trier e.V. 1856
	Boxer-Gruppe Trier im Boxer-Klub e. V. München
	Brunnenverein Heiligkreuz e. V.
	Bürger- und Kulturverein Bausch
	Bürgerverein Heiligkreuz e.V.
	Bürgerverein Pfalzel e.V.
	Camping-Club Region Trier e. V. im ADAC
	Casper-Olevian-Gesellschaft Trier e.V.
	City-Initiative Trier e. V.
	Deutsche Gesellschaft für Finanz- und Haushaltspolitik e. V.
	Ehranger Heimat e. V.
	Eltern- und Förderverein der Grundschule Trier-Ehrang e.V.
	Europäische Akademie für Wein und Kultur Trier/Mosel e.V.
	Fanclub "Trier Dolphins" 2009 Trier e.V.
	Fakultätsgruppe Trier der Europäischen Jurastudentenvereinigung (ELSA-Trier) e.V.
	Förderkreis Europäische Kunstakademie e. V.
	Förderverein Antikenfestspiele Trier e.V.
	Förderverein ASF e.V.
	Förderverein der Grundschule Quint e. V.
	Förderverein der Grundschule Ruwer
	Förderverein der Grundschule St. Peter e. V.
	Förderverein Freiwillige Feuerwehr Löschzug Ehrang e. V.
	Förderverein Kindergarten St. Clemens
	Förderverein Marienkrankenhaus e. V.
	Förderverein Südbad Trier e.V.
	Freimaurerloge "Zum Verein der Menschenfreunde e.V." Trier
	Freundeskreis Trierer Universität e. V.
	Freundschafts-Vereinigung
	Friedrich-Spee-Gesellschaft e. V.
	Gebäudeenergieberaternetzwerk Ingenieure Handwerker Region Eifel-Mosel-Hunsrück e.V.
	Geflügelzuchtverein Trier und Umgebung e.V. gegründet 1912
	Gemeinschaft Ehranger Ortsvereine e. V.
	Gemeinschaft Kürenzer Ortsvereine
	Geografische Gesellschaft Trier e.V.

	Gesellschaft der Freunde u. Förderer der Stadtbibliothek Trier e. V.
	Gewerbeverein Ehrang-Quint
	Haus der Gesundheit - Trier/Trier-Saarburg e.V.
	Heimat- und Kulturverein Filsch e. V.
	Hochbegabten-Initiative Trier e. V. (HIT)
	Hospiz Verein Trier e.V.
	Hunde Sport Verein Grashoppers Trier e.V.
	Initiative Region Trier e. V.
	International Police Association (IPA), Deutsche Sektion e.V.
	Internationales Zentrum an der Universität Trier e.V.
	Junge Briefmarkenfreunde
	Katholischer Bürgerverein Trier 1864 e. V.
	Katholische Elternschaft Deutschland (KED) Diözesanverband Trier e.V.
	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Diözesanverband Trier e.V.
	Katholische Studierende Jugend KSJ im Bistum Trier e.V.
	Katholischer Deutscher Frauenbund Trier, Zweigverein Trier e.V.
	Kleingartenverein Aveler Berg
	Kleingartenverein Neu-Kürenz
	Kleingärtnerverein Steinsberg Trier
	Kleingärtnerverein Tempelbezirk e.V. Trier
	Kleingärtnerverein Trier-Nord Petrisberg e.V.
	Kleingärtnerverein Trier-Ost
	Kleingärtnerverein Trier-West e.V.
	Kneipp-Verein Trier
	Köche Trier e. V.
	Kurtrierisches Jahrbuch e. V.
	Lanz Bulldog Club
	Mieterverein für den Regierungsbezirk Trier e.V.
	Neues Trierische Jahrbuch
	Obst- und Gartenbauverein Trier-Zewen
	Pinscher-Schnauzer-Klub 1895 e. V. Ortsgruppe Trier
	Probare-Trierer Verein für Straffälligenhilfe e.V.
	Schwul-lesbisches Zentrum Trier e.V.
	Straßenbahnverein der Stadt Trier 1924 e.V.
	Stadtsportverband
	Träger- und Förderverein des Bürgerhaus Ehrang e. V.
	GPSD Trier
	Treverer Teufel - 1.FCK Fanclub aus Trier-Euren
	Trierer Münzfreunde e.V. (RMF)
	UBM Euren/Herresthal

		VdK Ortsgruppe Ehrang e. V.
		VdK Ortsgruppe Zewen
		VdK Ortsverband Trier-Heiligkreuz
		Verein der Freunde und Förderer der Musikschule der Stadt Trier
		Verein der Freunde und Förderer des städtischen Museums
		Verein der Nutzer und Förderer des Bürgerhauses Trier-Nord e.V.
		Verein der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler der Universität Trier e. V.
		Verein für Gebrauchshunde Trier-Mariahof
		Verein zur Förderung des Integrationsprojektes Internationaler Frauengarten in Trier-Ehrang e.V.
		Vereinigung zur Förderung Hörgeschädigter Trier e. V.
		Weimar Gesellschaft
		Weinbruderschaft Augusta Treverorum e.V. Riesling-Freundeskreis Trier
		Fremdenverkehrsgeographie-Forum e. V.
Hilfsorganisationen	Freiwillige Feuerwehr	Freiwillige Feuerwehr Löschzug Biewer
		Freiwillige Feuerwehr Löschzug Herresthal
		Freiwillige Feuerwehr Löschzug Kürenz
		Freiwillige Feuerwehr Löschzug Pfalzel
		Freiwillige Feuerwehr Löschzug Ruwer
		Freiwillige Feuerwehr Löschzug Stadtmitte
		Freiwillige Feuerwehr Trier Löschzug Ehrang e.V.
		Freiwillige Feuerwehr Trier-Euren
		Freiwillige Feuerwehr Trier-Irsch
		Freiwillige Feuerwehr Trier-Olewig
		Freiwillige Feuerwehr Zewen
		Jugendfeuerwehr Ehrang
		Jugendfeuerwehr Biewer
		Jugendfeuerwehr Euren
		Jugendfeuerwehr Irsch
		Jugendfeuerwehr Kürenz
		Jugendfeuerwehr Olewig
		Jugendfeuerwehr Pfalzel
		Jugendfeuerwehr Ruwer
		Jugendfeuerwehr Stadtmitte
		Jugendfeuerwehr Zewen
		Jugendfeuerwehr Trier
	Hilfsdienste	Deutsches Rotes Kreuz Ortsgruppe Ehrang e. V.
		Jugendrotkreuz
		DRK Jugendrotkreuz/KV Trier
		Malteser Hilfsdienst e.V. - Jugendreferat

		Malteser Hilfsdienst Zug Ehrang
		Malteserjugend
		Malteser Jugend in der Diözese Trier
		Technisches Hilfswerk - Jugendgruppe
		Technisches Hilfswerk Ortsverband Trier
Familie, Kinder- und Jugendarbeit	Familie	Deutscher Kinderschutzbund, Orts- und Kreisverband Trier e.V.
		FaZiT Familienzentrum in Trier e.V.
		fidibus - zentrum für familie begegnung kultur e.V.
		Katholischen Familienbildungsstätte Trier e.V.
	Kinder- und Jugendarbeit	AG Starthilfe Trier e.V.
		Arbeitsgemeinschaft für Trierer Kinder e. V.
		AURYN Trier e. V.
		Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ)
		Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenverband
		Bürgerhaus Trier-Nord (Stadtteilorientierte Kinder- & Jugendarbeit)
		"Brennpunkt" - Teestube der Evangelischen Stadtmission
		Club Aktiv e. V.
		Christliche Arbeiterjugend
		CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen)
		Deutscher Kinderschutzbund, Orts- und Kreisverband Trier e.V.
		Fachstelle für Kinder- und Jugendpastoral Trier
		Geschäftsstelle der Jugendvertretung Trier
		Greenpeace (Tigerenten)
		Jugend- und Kommunikationszentrum Exzellenzhaus
		Jugend- und Kulturzentrum Exzellenzhaus e.V. Trier
		Jugendgruppe Ruwer/Mertesdorf
		Jugendkultur und Kommunikation 'Palais am Dom'
		Jugendtreff / Internetcafe Palais e.V.
		Jugendtreff DBH
		Jugendtreff Ehrang-Quint e.V.
		Jugendtreff Mariahof
		Jugendtreff Saftladen
		Jugendtreff und Internetcafé 'Palais am Stockplatz'
		Jugendtreff Vidan der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Trier
		Jugendwerk Don Bosco
		Jugendverein Ruwer e. V.
		Jugendzentrum Euren e. V.
		Jugendzentrum Mergener Hof
		JUZ Südpol-Palais e.V.
		Katholische Jugendzentrale

		Katholische Junge Gemeinde
		Kinder & Jugendhilfe Palais e.V.
		Kolpingjugend
		LERNEN FÖRDERN
		Lesecafe am Dom
		Merenger Hof
		mobile spielaktion e. V.
		Palais am Stockplatz/Jugendladen
		Papillon - Für Kinder krebskranker Eltern
		Palais e. V.
		Pfadfinderinnenschaft St. Georg
		Projekt X (Axel Reichertz, Palais e.V.)
		Sportjugend Rheinland
		TINA e.V. (Trierer Initiative für junge Arbeitslose)
		Treffpunkt Am Weidengraben e.V.
		Verein für Jugendfreizeiten e. V
		Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg - Diözesanverband Trier -
		Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Gau Tronje Trier
Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen	Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen	AIDS-Beratung Gesundheitsamt Trier
		AIDS-Hilfe Trier e.V.
		Ambulante Fachberatungsstelle für wohnungslose Menschen im Haus der Beratung
		Amt für soziale Angelegenheiten Trier/ Zweigstelle des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung beim Amt für soziale Angelegenheiten Trier
		Beratungsstelle "Contra Häusliche Gewalt" (CHG)
		Beratungsstelle EFL -Caritasverband für die Region Trier e.V.
		Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen
		Beratungsstelle für die Kreise und kreisfreien Städte zur geförderten Rückkehr von Flüchtlingen
		Beratungsstelle für junge Arbeitslose
		Beratungsstelle Persönliches Budget
		Beratungszentrum
		Café-Haltepunkt
		Caritasverband für die Region Trier e. V. - Ehe-, Familien- und Lebensberatung
		Caritasverband für die Region Trier e. V. - Schuldner- und Insolvenzberatung
		EFL - Diakonisches Werk des Kirchenkreises Trier e.V.
		Ehe, Erziehungs- und Lebensberatungsstelle
		Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Trier
		Frauennotruf

	Fachambulanz für Suchtkranke und deren Angehörige
	Jugendgruppe des Schwerhörigenvereins
	Katholische Erziehungsberatungsstelle
	Kinderfrühförderung und Elternberatung Trier - Sozialpädiatrisches Zentrum
	Kinderschutzdienst Trier
	Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch kranke Menschen und deren Angehörige "Alte Schmiede"
	Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
	Kreuzbund e.V. Regionalverband Trier
	Lebensberatung im Bistum Trier
	Mobile Jugendarbeit/Streetwork Exzellenzhaus
	M.R.T. - Männer Radikal Therapie
	nestwärme gGmbH
	pro familia - Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung im Ortsverband Trier e.V.
	pro familia Beratungsstelle
	Schuldner- und Insolvenzberatung
	Schuldnerberatung
	Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
	Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle e.V. Trier - SEKIS
	S. I. E. - Solidarität, Intervention und Engagement für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen e.V.
	SKM - Katholischer Verein für soziale Dienste Trier e.V.
	Suchtberatung Trier e.V. "Die Tür"
	Verbundsystem Arbeitsmarktintegration Benachteiligter in der Region Trier
	Talisman Männerbüro Trier e.V.

Quelle: Umfrage Informelle Bildung 2012 und eigene Berechnungen

Anhang B: Fragebogen zur Bestandsaufnahme Informelle Bildung in Trier

Lernwelten jenseits von Schule, Ausbildung & Co.

Bestandsaufnahme zur informellen Bildung in der Stadt Trier 2012

Angaben zur Organisation:

Name der Organisation	
Adresse	
im Stadtbezirk	
E-Mail (Optional)	
Internetadresse (Optional)	

Teil 1 - Angebote

Im ersten Teil des Fragebogens machen Sie bitte nähere Angaben zu den Inhalten bzw. Projekten Ihrer Organisation.

1. Wie viele Ihrer Kerninhalte beziehen sich auf folgende Bereiche? (Mehrfachnennungen möglich)

Themenbereich	Gar keine	Weniger als die Hälfte	Etwa die Hälfte	Mehr als die Hälfte	(fast) alle
Arbeit und Beruf (z.B. berufliche Qualifizierung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitgestaltung (z.B. Feste, Feiern, Geselligkeit, Spiel, Hobbies)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheit und Sport (z.B. Lebensbewältigung, Umgang mit Alltagsproblemen, Sport)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundbildung und Erziehung (z.B. Hilfen zur Erziehung, Lesen, Sprachen, Sprachförderung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur, Kunst und Gestalten (z.B. Bildende Kunst, Gesang, Musik, Tanz, Theater)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturwissenschaft und Technik (z.B. Medien, Film, Fotografie, Mathematik, EDV & Internet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politik und Gesellschaft (z.B. Demokratie, Geschichte, Heimatkunde, Religion, Glaube)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziales Engagement (z.B. Bürgerbeteiligung, freiwilliges Engagement, Ehrenamt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umwelt und Ökologie (z.B. Natur, Naturleben, Umweltschutz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderen Bereich:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Welche Ihrer Angebote bzw. Projekte wurden im Jahr 2011 am stärksten genutzt?

	Bezeichnung des Angebots	Anzahl NutzerInnen pro Angebot
Platz 1		
Platz 2		
Platz 3		

3. Mit welchen Bildungseinrichtungen in Trier haben Sie im Jahr 2011 zusammengearbeitet und gemeinsame Projekte durchgeführt? (Mehrfachnennungen möglich)

Kindertagesstätten	Grundschulen	Hauptschulen	Realschulen Plus	Realschulen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gymnasien	Integrierte Gesamtschulen	Waldorfschulen	Beruflichen Schulen	Förderschulen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Fachhochschule	Universität	Volkshochschule	Betrieben	Kammern
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kommunalen Einrichtungen	anderen Bildungseinrichtungen, und zwar:
<input type="checkbox"/>	

mit keinen anderen Bildungseinrichtungen
<input type="checkbox"/>

Teil 2 – Besucher

Im zweiten Teil des Fragebogens machen Sie bitte nähere Angaben zu den Besuchern Ihrer Organisation.

4. Wie viele Besucher zählte Ihre Organisation in den vergangenen Jahren?

2009	2010	2011

5. Welches Alter haben Ihre Besucher? Bei mehreren Besuchergruppen machen Sie bitte Angaben zur Hauptbesuchergruppe. (Mehrfachnennungen möglich)

0 - 5 Jahre	6 - 9 Jahre	10 - 14 Jahre	15 - 17 Jahre	18 - 24 Jahre
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 54 Jahre	55 - 64 Jahre	Ab 65 Jahre
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wie ist die Verteilung der Geschlechter bei Ihren (Haupt-) Besuchern? Falls Sie keine genauen Zahlen zur Verfügung haben: Schätzen Sie bitte die Anteile der Zielgruppe in Prozent.

Weiblich	Männlich	Gesamt
%	%	= 100 %

7. Woher kommen Ihre (Haupt-) Besucher? Falls Sie keine genauen Zahlen zur Verfügung haben: Schätzen Sie bitte die Anteile der Zielgruppe in Prozent.

Stadt Trier	Kreis Trier-Saarburg	andere Regionen in Deutschland	Luxemburg	andere Staaten	Gesamt	Weiß nicht
%	%	%	%	%	= 100 %	<input type="checkbox"/>
weiter mit Frage 9						



8. Falls Ihre Besucher aus der Stadt Trier kommen, aus welchem Einzugsgebiet kommen sie genau? (Mehrfachnennungen möglich)

Nur aus dem Nahraum (benachbarte Straßen, Block) um die Einrichtung	Aus dem Stadtbezirk, in dem die Einrichtung liegt	Aus benachbarten Stadtbezirken	Aus der gesamten Stadt	Weiß nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 3 – Mitglieder

Im dritten Teil des Fragebogens machen Sie bitte nähere Angaben zu den Mitgliedern in Ihrer Organisation.

9. Wie viele Mitglieder zählte Ihre Organisation in den vergangenen Jahren?

	2009	2010	2011
Hauptamtlich			
Ehrenamtlich			

10. Welches Alter haben Ihre Mitglieder? Bei mehreren Mitgliedergruppen machen Sie bitte Angaben zur Hauptmitgliedergruppe. (Mehrfachnennungen möglich)

0 - 5 Jahre	6 - 9 Jahre	10 - 14 Jahre	15 - 17 Jahre	18 - 24 Jahre
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 54 Jahre	55 - 64 Jahre	Ab 65 Jahre
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11. Wie ist die Verteilung der Geschlechter bei Ihren (Haupt-) Mitgliedern? Falls Sie keine genauen Zahlen zur Verfügung haben: Schätzen Sie bitte die Anteile der Zielgruppe in Prozent.

Weiblich	Männlich	Gesamt
%	%	= 100%

12. Woher kommen Ihre (Haupt-) Mitglieder? Falls Sie keine genauen Zahlen zur Verfügung haben: Schätzen Sie bitte die Anteile der Zielgruppe in Prozent.

Stadt Trier	Kreis Trier-Saargau	andere Regionen in Deutschland	Luxemburg	andere Staaten	Gesamt	Weiß nicht
%	%	%	%	%	= 100 %	<input type="checkbox"/>



13. Falls Ihre Mitglieder aus der Stadt Trier kommen, aus welchem Einzugsgebiet kommen sie genau? (Mehrfachnennungen möglich)

Nur aus dem Nahraum (benachbarte Straßen, Block) um die Einrichtung	Aus dem Stadtbezirk, in dem die Einrichtung liegt	Aus benachbarten Stadtbezirken	Aus der gesamten Stadt	Weiß nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.